



Gottesdienst zum Mitnehmen



Ewigkeitssonntag
22. November 2020 Gols

Ich sah einen neuen Himmel und
eine neue Erde.



Wir feiern getrennt und doch verbunden

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres denken wir zurück an Menschen, die einmal zu unserem Leben gehört haben und nicht mehr unter uns sind. Die Liebe zu ihnen lässt uns schmerzhaft spüren, wie sehr sie uns noch immer fehlen. Auch alles, was nicht abgeschlossen werden konnte, kommt uns in den Sinn. Wenn der Abschied noch frisch ist, können den Blick nicht lösen von dem, was gerade noch gewesen ist. Vor Gott ist Raum für Trauer und Tränen, für Angst und Verzweiflung, bei ihm ist aber auch Raum für Erinnerungen, für Hoffnungen und neuen Lebensmut. Wir wollen uns vor Gott der Wirklichkeit des Todes stellen, denn wir glauben daran, dass wir nicht alleine sind. Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 621, 1-3 „Herr ich bin dein Eigentum“

Wir lesen Psalm 90

Herr, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der du die Menschen sterben lässt und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie die Nachtwache. Du lässt sie dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das Morgen noch sprosst und des Abends welkt und verdorrt. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immer dar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir bekennen

Der Tod ist so unfassbar und bedrohlich, dass wir ihn am liebsten vergessen möchten. So machen wir uns oft erst deutlich, wie wir zu einem Menschen stehen, wenn er nicht mehr ist. Dann beklagen wir die unaufgeklärten Missverständnisse, die aufgestauten Enttäuschungen, die unausgesprochenen Gefühle, das ganze ungelebte Leben. Zu spät! Nichts mehr zu ändern.

Gott, du Quelle des Lebens und Überwinder des Todes! Es ist so schwer zu begreifen, dass die Verstorbenen für immer gegangen sind, und dass auch wir vergehen werden. Wir bitten: Herr erbarme dich unser!

Jesus Christus erbarmt sich unser und spricht: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgegangen. (Johannes 5,24)

Wir beten

Lebendiger Gott, am Morgenglanz der Ewigkeit hast du unser Lebenslicht entzündet, So leuchten wir für eine Zeit, doch nicht für ewig. Es fällt uns schwer, aus tiefer Überzeugung zu sagen: "Dein Wille geschehe!" Doch mit deiner Hilfe, Gott, werden wir es schaffen.

Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Matthäus 25, 1-13

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn junge Frauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von euerem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die anderen jungen Frauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 628, 1-2 "Harre meine Seele"

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Ein Mann geht jeden Tag zum Grab seiner Frau. Er tut das schon seit Jahren. Er pflegt nicht nur das Grab und schaut, ob alles in Ordnung ist, er spricht auch mit ihr, erzählt ihr, was er so die letzten Stunden getan hat, worüber er nachgedacht hat und was ihn bewegt. Eines Tages erzählt er ihr, dass er in einem Buch den Satz gelesen hat: "Abschied ist immer auch ein kleiner Tod." Ein kleiner Tod - nein - protestiert er, das stimmt doch gar nicht, diese Leute, die solche Sätze schreiben, haben ja gar keine Ahnung. Abschied, das ist etwas Riesiges, Großes, etwas, das unendlich weh tut. Nein, nein! wiederholt er immer wieder, Abschied ist wie ein gewaltiger Berg, der sich nur mühsam und unter großer Anstrengung bezwingen lässt. Nach einiger Zeit verabschiedet sich der Mann wieder von seiner Frau, sagt ihr: Also, ich geh` jetzt wieder, wenn alles gut geht, dann komm ich morgen wieder - und – wenn nicht alles gut geht, dann - ja dann ist ja eigentlich alles gut gegangen, dann sehen wir uns wieder."

Schwer ist es einen geliebten Menschen zu verlieren, für immer hergeben zu müssen. In solchen Tagen und Wochen ist es, als würde der Himmel seine Farbe und die Luft ihren belebenden Duft verlieren und wir selbst den Boden unter den Füßen. Selbstverständlich sterben wir nicht bei jedem Abschied, aber doch geht etwas zu Ende: ein gemeinsamer Lebensweg, die gemeinsam verbrachte Zeit, die Vertrautheit, die sich zwischen Menschen aufgebaut hat und die Sicherheit, die nur dort erfahrbar ist, wo einer den anderen gut gekannt hat. Und jeder Abschied, der vom Tod erzwungen wird,

gemahnt uns schließlich auch daran, dass wir alle sterben müssen.

Abschied nehmen müssen wir alle immer wieder: von Menschen und Orten, von Plänen und Idealen, von Gewohnheiten und manchmal auch von Lebenseinstellungen. Aus Kindern werden Erwachsene, die ihr eigenes Leben gestalten wollen, manchmal ganz anders als sie es von zu Hause kennen. Aber auch dann, wenn sich der Lebensrhythmus von einer Generation in die nächste fortsetzt, ist wohl der Abschied von der Kindheit und Jugendzeit der eigenen Kinder ein tiefer und oft auch schmerzvoller Einschnitt im Leben der Eltern.

Auch wir selbst, so erwachsen wir auch sein mögen verändern uns, entwickeln andere Bedürfnisse und Ansichten, trennen uns von Menschen und Gewohnheiten, die über viele Jahre zu uns gehört haben. Manchmal bleibt sogar kein Stein auf dem anderen, da krepeln wir unser ganzes Leben um und fangen noch einmal neu an. In solchen Lebenssituationen muten wir dann oft anderen einen schmerzvollen Abschied zu. Solche einschneidenden Lebensveränderungen haben eines gemeinsam: Sie kosten Kraft, lassen Gewohntes und Liebgewordenes Vergangenheit werden und machen uns damit unsicher.

Aber vor allem an diesen Wendepunkten des Lebens, da gilt uns Gottes Zusage, dass er die Tränen abwischen wird, dass der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid, noch Schmerz. So lesen wir es im Buch der Offenbarung (21, 1-7):

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde ist vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die Heilige Stadt, das neue

Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Ge-schrei noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin da A und das O, der Anfang und das Ende.

Gottes Gnade begleitet uns auf allen unseren Wegen, auf den alten und auf den neuen; seinen Friedensbund mit uns löst er niemals auf, denn er ist der Gott, der sich unser erbarmt. Auf Gott war und ist Verlass: Vor Tausenden von Jahren. Heute und an jedem weiteren Tag. Das gilt, denn er ist das A und O, der Anfang und das Ende. Gott sagt: Siehe, ich mache alles neu!"

Neues kann aber erst entstehen, wenn das Alte vergangen ist. So ist ein Neubeginn auch für uns erst möglich, wenn wir zuvor Abschied genommen haben. Abschiednehmen braucht jedoch Zeit, denn was an Vertrauen und Zuneigung gewachsen ist, vor allem zwischen Menschen, das lässt sich nicht einfach wie mit einem Meißel aus einem Steinbruch heraus-hauen. Es sei denn um die Gefahr, dabei sich selbst und andere zu verletzen. Weil das, was in mir und mit mir gewachsen ist, das ist zu einem Teil meiner selbst geworden.

Es gibt nicht einen Weg der Trauer für alle. Jede und jeder geht mit dem eigenen Tempo oder dem eigenen Rhythmus. Es ist Gottes großer Wunsch, dass wir uns trotz aller Veränderungen und Abschiede gehalten und geborgen wissen, dass wir uns in unseren Wohnungen und Häusern behütet fühlen. Wie wichtig das ist, erfahren wir derzeit besonders deutlich, da wir alle so viele Stunden zu Hause verbringen.

Auch in der tiefsten Trauer geschieht es dann, dass wir wieder gerne zu Hause sind, auch wenn der Platz des geliebten Menschen leer bleibt. Vieles ist dann anders als vorher, doch dann setzen wir uns wieder gerne ins Wohnzimmer, gehen in den Garten, laden Freunde ein. Und dann wird auch wieder die Zeit kommen, dass beim Blick auf ein Erinnerungsstück, die Dankbarkeit größer ist als der Schmerz.

Wie auch immer wir uns in unseren eigenen vier Wänden gerade vorkommen, wir dürfen die Zuversicht haben, dass wir niemals alleine sind, denn Gott hält und trägt uns durch unser Leben – er macht alles neu.

Und die Fülle Gottes, die umfassender und höher und weiter ist als alle menschliche Leere, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gedenken an die Verstorbenen

Aus der Mitte unserer Gemeinde und aus der Mitte unserer Familien sind in diesem Kirchenjahr 42 Menschen verstorben, 23 Frauen und 19 Männer. Wir schließen auch alle Babys heute ein, die von ihren Eltern freudig erwartet wurden und, die Gott noch vor ihrer Geburt in seine Hände zurückgenommen hat.

In aller Trauer ist Jesus Christus der Grund unserer Hoffnung und die Kraft für unsere Dankbarkeit für diese Mensch. Er ist der auferstandene Herr von Ostern. Sein Licht leuchtet in die Dunkelheit unserer Trauer und er spricht: „Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“

Wir lesen und hören die Namen unserer Verstorbenen, in Gottes Ewigkeit sind sie jetzt versammelt.

Emmerich Ebner, 82. Lj., Tadten, 21.11.2019
Elisabeth Pittnauer, 83. Lj., Baumgarten, 26.11.2019
Rosa Bernthaler, 86. Lj., Unt. Hauptstraße, 28.11.2019
Elisabeth Frühwirth, 96. Lj., Neusiedl, 13.12.2019
Emma Krutzler, 92 Lj., U. H., 27.12.2019
Johann Schimper, 67. Lj., Weiden, 31.12.2019
Rosina Sagmeister, 97. Lj., Weiden, 2.1.2020
Hildegard Wurzinger, 97. Lj., Andau, 4.1.2020
Inge Csida, 79. Lj., Pamhagen, 21.1.2020
Johann Göttl, 89. Lj., Schwemmgasse, 24.1.2020
Georg Bruckner, 79. Lj, Güterweg, 31.1.2020
Franz Fischbach, 82.Lj., Quellengasse, 14.2.2020
Theresia Lang, 92. Lj., Feldgasse, 15.2.2020
Patrick Hackstock, 36. Lj., Großpetersdorf/Gols, 22.2.2020
Elisabeth Nittnaus, 91. Lj., Unt. Hauptstraße, 5.3.2020
Hermine Herzog, 91. Lj., Quellengasse, 10.3.2020
Elisabeth Kundinger, 96. Lj., Feldgasse, 3.4.2020
Karoline Fuhrmann, 89. Lj., Weiden, 16.4.2020
Johann Wendelin, 93. Lj., Neustiftgasse, 5.5.2020
Manuela Balasko, 62. Lj., Neusiedl, 13.5.2020
Elisabeth Beck, 84. Lj., Neusiedl, 15.5.2020

Matthias Schrammel, 81. Lj., Andau, 29.5.2020
Klara Limbeck, 86. Lj., Neubaugasse 2.6.2020
Renate Szigeti, 76 Lj., Am Anger, 18.6.2020
Theresia Zinniel, 89. Lj., Halbtorn, 18.2.2020
Matthias Wurm, 88. Lj., Trifftgasse, 15.7.2020
Waltraud Grimm, 67. Lj., Frauenkirchen, 13.8.2020
Lorenz Limbeck, 86. Lj., Obere Hauptstraße, 19.8.2020
Andreas Steinmacher, 76. Lj., Podersdorf, 29.8.2020
Waltraud Holl, 88. Lj., Neusiedl, 2.9.2020
Theresia Fleischhacker, 89. Lj., Gerichtswiese, 7.9.2020
Paul Allacher, 88. Lj., Am Berg, 12.9.2020
Paul Stampfl, 97. Lj., Paul Vetter Gasse, 15.9.2020
Hermine Frühwirth, 87. Lj., Neustiftgasse, 17.9.2020
Mike Grimm, 46. Lj., Sonnenweg, 26.9.2020
Reinhold Icelly, 69. Lj., Apetlon/Illmitz, 21.10.2020
Werner Krutzler, 76. Lj., Minihof-Liebau, 27.10.2020
Paul Leitner, 74. Lj., Hutweidegasse, 3.11.2020
Elisabeth Schrammel, 97. Lj., Festwiese, 11.11.2020
Gustav Kirnbauer, 93. Lj., Am Berg 4, 14.11.2020
Karoline Fischer, 93. Lj. Trifftgasse, 18.11.2020
Johann Greiner, 91. Lj., Unt. Hauptstraße, 19.11.2020
Mathias Halwax, 98. Lj. Unt. Hauptstraße, 21.11.2020

Wir wollen nicht nur trauern, dass wir diese Menschen verloren haben, sondern auch dankbar sein, dass wir sie gehabt haben und sie in vielen Erinnerungen bei uns sind. Es ist nicht leicht, es so zu sehen und zu fühlen. Doch Jesus Christus sagt: „Ich bin in die Welt genommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“

Wir singen oder lesen das Lied EG 115, 1-2 „Jesus lebt mit ihm auch ich“

Wir bitten Gott für andere und für uns selbst

Du Gott des ewigen Lebens, durch dich dürfen wir hoffen, dass alle unsere Tage umschlossen sind von den weiten Gedanken deiner Liebe.

Nimm von uns die Angst und die kränkende Sorge. Nimm von uns den quälenden Zweifel und die Unruhe. Wir wissen, dass die kommende Welt nicht in unseren Händen liegt.

Hilf uns täglich zur Zuversicht, zur Geduld und zu einem weiten Herz. Tritt` du in die Häuser der Menschen die trauern. Gib den Verbitterten ein fröhliches Herz, bewahre die Fröhlichen vor Schrecken, reiche den Sterbenden deine Hand. Bereite uns allen den Weg zum ewigen Leben.

Wir beten

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 376, 1-3 „So nimm denn meine Hände“

Aus dem Gemeindeleben

Auf Empfehlung der Bundesregierung und unseres Bischofs werden alle **kirchlichen Veranstaltungen und Gottesdienste** in unseren Kirchen ab Dienstag, 17. November bis einschließlich Sonntag, 6. Dezember **ausgesetzt**.

Informationen zu den Gottesdiensten zu Weihnachten werden zeitgerecht bekannt gegeben.

Für aktuelle Informationen: www.evangel-gols.at

Unsere **Kirche** in Gols ist ab sofort Freitag bis Sonntag (9-18 Uhr) für Gebet und persönliches Innehalten **geöffnet**.

An den anderen Tagen gerne nach Anruf bei Pfarrerin Ingrid Tschank (0699 188 77 117).

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat Frau **Karoline Fischer** im 93. Lj., Herrn **Johann Greiner** im 91. Lj. und Herrn **Mathias Halwax** im 98. Lj. für immer zu sich genommen. Sie wurden am Friedhof in Gols bestattet.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es kommende Woche.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Sonntag, 22.11.2020, 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der Johanneskirche in Erbach, ZDF

Sonntag, 29.11.2020, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst zur Eröffnung "Brot für die Welt" aus der Gedächtniskirche in Speyer, SWR, BW

Foto: Ingrid Tschank

